

Amphibien schützen

Sie wandern wieder. Paarungsfreudige Erdkröten, Frösche und Lurche sind unterwegs. Den Winter haben sie in Erdhöhlen oder in feuchten Stollen verschlafen. Jetzt, wenn es wieder warm wird und warmer Regen den Frühling ankündigt, treibt es die Amphibien aus ihren frostsicheren Winterquartieren. Bei ihren oft kilometerlangen Wanderungen sind die Tiere besonders großen Gefahren ausgesetzt.

Sie kommen abends. Die plump erscheinenden Erdkröten-Frauen haben ihr Männchen, das um die Hälfte kleiner ist, als Reisegepäck dabei; sie schleppen es huckepack auf ihrem Rücken mit. Alle - Kröten, Frösche und Lurche - zieht es zu den Gewässern, wo sie selbst geboren worden sind. Dort wollen sie laichen. In den Laichgewässern werden sich dann Molche und Kaulquappen entwickeln und einige Wochen oder Monate später als neue Feuersalamander, Frösche, Unken oder Kröten das feuchte Element verlassen. Rund zwei Jahre später sind sie erwachsen und werden selbst zu den Laichgewässern wandern.

Um zu laichen und für ihre Kinderstube brauchen die Amphibien Feuchtgebiete, also sumpfiges Gebiet mit offenen Wasserstellen. Das Problem ist, dass solche Feuchtgebiete gewöhnlich im Tal liegen, dass durch die Täler auch Straßen führen, die die Kröten auf ihren Wanderungen überqueren müssen, und dass auf diesen Straßen Autos fahren. Sobald eine Kröte vom Scheinwerferlicht erfaßt wird, verhält sie sich wie einem natürlichen Feind gegenüber: Sie duckt sich und bleibt liegen.

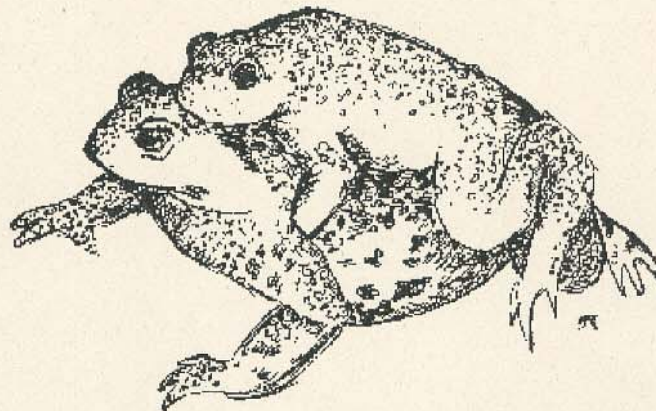
Starke Krötenwanderungen sind jedes Jahr auch auf der Strecke Vallendar - Hillscheid zu beobachten. Vor Jahren sorgten sich noch Amphibien-Freunde Nacht für Nacht auf der Straße nach Hillscheid, um die Amphibien vor den Autos zu retten; sie spannten Netze entlang der Straße aus, suchten mit Taschenlampe die Gräben und die Straße ab, sammelten die Kröten in Eimern, um sie über die Straße zu bringen. Dabei brachten sich die Helfer wegen des laufenden Autoverkehrs selbst immer wieder in Gefahr. Dennoch, am nächsten Morgen war immer wieder die Straße

übersät mit plattgefahrenen Kröten und Fröschen.

Die Naturschutzgesetzes des Bundes und des Landes verlangen, die Amphibien streng zu schützen. Zusammen mit dem teilweisen Ausbau der Straße nach Hillscheid wurden deshalb Tunnels für die Amphibien gebaut. Allerdings nur auf einer kleinen Teilstrecke ab dem Tannenhof, für weitere Unterführungen hat das Geld nicht mehr gereicht. Da im Frühjahr aber die Straße nach Hillscheid Abend für Abend von den Kröten und Fröschen "besetzt" wird, blieb nur die Lösung übrig, die Straße nachts von 19

den trockengelegt, Bäche begradigt und Straßen sind für die Amphibien oftmals ein Todesstreifen auf ihrer Wanderung zu den Laichgebieten.

Was tun? Auch wenn es Geld kostet, sollten die notwendigen weiteren Unterführungen gebaut werden, damit die Kröten ohne Gefahr die Straße unterqueren können. Die INUS Vallendar setzt sich weiter dafür ein. Denn die Kosten rechnen sich, wenn man in die Rechnung einbezieht, dass einerseits Umwege dann nicht mehr gefahren werden müssen und dass andererseits auf diese Weise etwas für die Bewahrung von einem "Stück Natur" in unserer unmittelbaren Nähe getan wird. Notwendig ist zugleich aber auch, die Feuchtgebiete in der Au zu erhalten und dort, wo sie verloren gegangen sind, wieder herzustellen. Wenn die Bachauen und Feuchtgebiete verschwinden würden, wären auch die Unterfüh-



Zeichnung: Gemma Rest

Huckepack nehmen die starken Kröten-Frauen ihre viel kleineren Männchen auf dem Wege zu den Laichgewässern.

Uhr bis morgens früh zu sperren, damit die Amphibien gefahrlos die Straße überqueren können.

Jetzt ärgern sich die Autofahrer. Um ein Problem, den Schutz der Kröten, zu lösen, wird ein neues Problem geschaffen. Autofahrer müssen Umwege fahren, damit aber werden zusätzlich Abgase produziert, wird die Umwelt weiter belastet. Die Straßensperre ist also letztlich nur eine Notlösung.

Amphibien gehören zu den "erfolgreichsten Modellen", die das Leben auf dieser Erde hervorgebracht hat. Rund 300 Millionen Jahre hat diese Tierart überlebt. Jetzt aber sind sie ernsthaft gefährdet: Tümpel, Teiche; Feuchtgebiete wer-

rungen überflüssig. Dann aber werden wir im Frühjahr und im Sommer nicht mehr die Froschkonzerte hören, uns nicht mehr über Kröten in der Dämmerung erschrecken, Kröten und Frösche nur noch aus den Märchen kennen und wieder wäre ein Stück Natur verloren.

Dr. Matthias Rest

Ein Informations-Service der Initiative Natur- und Umweltschutz Vallendar e.V. Sie können gern bei uns mitarbeiten.